

2020.05.20 Das Kirchliche Leben

Die Coronakrise hat uns auch als Kirche vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Viele vertraute Abläufe im Pfarrleben bis hin zu unseren gewohnten Riten in Gottesdiensten durften nicht mehr in der gewohnten Weise vollzogen werden. Einige sind mit dieser Situation sehr kreativ umgegangen. Sie haben mittels moderne Medien die Gottesdienste gleichsam ins Haus geliefert. Eine Vielzahl an Gestaltungsvorschlägen für das Gebet in der Familie oder auch alleine wurden von vielen Seiten angeboten. Nicht alles ließ sich auf diese Weise "feiern": Erstkommunionfeiern, Firmungen und Hochzeiten mussten verschoben werden, Begräbnisse und andere Feiern konnten nur in einem sehr beschränkten Rahmen schlicht und einfach gestaltet werden.

Das kirchliche Leben ist im Normalfall sehr beständig und resistent gegen Änderungen. Dennoch darf man nicht übersehen, dass die Kirche im Laufe der Jahrhunderte wenn auch sehr behutsam und langsam ihre Feierformen den Gegebenheiten angepasst hat. Das gilt nicht nur für das Feiern, das gilt auch für die Formen der Verkündigung, der Mission.

Erst vor wenigen Tagen haben wir von der ersten ganz großen Anpassung gehört, als die Apostel und die ersten Gemeinden beschlossen haben, neue Mitglieder müssen nicht zuvor die jüdischen Gebräuche annehmen. Als Paulus auf seiner zweiten Missionsreise in Athen gelandet war, musste auch er sich einer neuen Situation stellen. Während er an den bisherigen Orten in Kleinasien und Nordgriechenland meist in jüdischen Gebetshäusern oder in frommen Familien predigen und für den "neuen Weg" werben konnte, sieht er sich in Athen einer griechisch geprägten Kultur gegenüber. Auf dem Areopag, sozusagen auf dem "Hauptplatz" der Stadt, trifft er diskussionsfreudige und interessierte Menschen. Gerne hätten sie mit ihm über alle möglichen religiösen Theorien geredet. Als er jedoch das Gespräch auf Jesus Christus und seine Auferstehung lenkte, belächelten sie ihn bzw. winkten sie freundlich ab. Immerhin, einige wenige schlossen sich ihm an.

Menschen den Glauben nahezubringen, ist ein mühsames Unterfangen. In vielem gleicht unsere Zeit der Situation im damaligen Athen. Menschen diskutieren gerne, "alles ist möglich", viele suchen Spiritualität, Kraftquellen... Um einige "Eckpunkte" kommen wir aber nicht herum: Jesus von Nazareth als gottgesandter Christus, sein Gottesbild, seine Gottesbeziehung, seine Auferstehung, das Wirken des Heiligen Geistes auch in unserer Zeit und anderes mehr. Auch wenn uns nicht große Scharen zulaufen und sich uns als Kirche anschließen, dürfen wir wie Paulus nicht müde werden, den Menschen einen Zugang zum Glauben zu erschließen.

- *P. Michael Lidy CSsR*

Fürbitten:

Zu Jesus, der um unsere tiefe Sehnsucht nach einem erfüllten Leben weiß, kommen wir mit unseren Bitten:

- ❖ Um Freude aus unserem Glauben an dich, damit wir wirksam und überzeugend deine Botschaft verkünden und bezeugen können.
- ❖ Um eine hoffnungsvolle Haltung in den vielen aktuellen Krisensituationen, in denen wir zwischen Panikmache, Realitätsverlust und Resignation schwanken.
- ❖ Um eine gute Begleitung für alle, die sich in diesen Wochen auf den Empfang der Taufe vorbereiten.
- ❖ Um Menschen, die offen und vorurteilsfrei anderen zuhören und ihnen so eine Möglichkeit bieten, sich selbst besser kennenzulernen.
- ❖ Um deine Nähe für unsere Verstorbenen, in der ihr Durst nach ewigen Leben gestillt ist.

Worauf wir letztlich bauen und wie wir mit unserer tiefen Sehnsucht nach einem erfüllten Leben umgehen, entscheidet sich in unserer Beziehung zu dir Christus, unserem Herrn und Erlöser. Dir glauben und vertrauen wir, auf dich hoffen wir und für deine Liebe danken wir dir, heute und bis in Ewigkeit. - Amen.

- *Renate Witzani*